

der Juden in Galizien im Jahre 1868. Da die Mitglieder im Gegensatz zu den orthodoxen Juden der Reformgemeinde eine Teilnahme am politischen Leben Galiziens anstrebten und auch bereit waren, Zugeständnisse hinsichtlich ihrer Traditionen zu machen, ferner auf eine allmähliche Assimilation an die polnische Mehrheitsbevölkerung setzten, kam es im Verlauf der nächsten Jahre zu anhaltenden Konflikten zwischen Reformern und Orthodoxen um die zukünftige Führungsrolle in der Gemeinde. Angesichts der Vorbereitungen zu den ersten direkten Reichsratswahlen in Galizien fand seit 1873 eine Annäherung zwischen Reformern und Orthodoxen innerhalb der Krakauer jüdischen Gemeinde statt, die in ihrem Wahlauftrag für eine Zusammenarbeit zwischen Polen und Juden zum Ausdruck kam und an der sie auch die nächsten Jahrzehnte festhalten sollte.

Darüber hinaus vergleicht die Vf.in auf weiteren knapp hundert Seiten die Entwicklung der vierundzwanzig Jahre früher entstandenen Lemberger Tempelgemeinde mit der Krakauer Gemeinde, was aus dem Titel der Arbeit leider nicht hervorgeht. In diesem Abschnitt skizziert sie die der Krakauer Gemeinde entgegengesetzte politische Option der Lemberger Gemeinde, die sich insbesondere in dem Programm des ostgalizischen jüdischen Zentralkomitees bei den Vorbereitungen zu Reichsratswahlen zeigte, in dem für eine enge Zusammenarbeit mit den Wiener Liberalen plädiert und eine Zusammenarbeit mit den Polen abgelehnt wurde.

Berlin

Isabel Röskau-Rydel

Tadeusz Wyrwa: Krytyczne eseje z historii Polski XX wieku. [Kritische Essays zur Geschichte Polens im 20. Jh.] Wydawnictwo Naukowe PWN. Warszawa, Kraków 2000. VII, 581 S.

Zu den vielen Angehörigen der polnischen politischen, militärischen und intellektuellen Intelligenz, die nach 1945 das selbst gewählte Exil einer Rückkehr in ihre inzwischen in den sowjetischen Machtbereich inkorporierte Heimat vorzogen, gehört auch Tadeusz Wyrwa, dessen bewegter Lebenslauf und wissenschaftlicher Werdegang von den Etappen seines jeweiligen Aufenthaltsorts in Deutschland, den Vereinigten Staaten, Spanien, Großbritannien und schließlich Paris gekennzeichnet ist. Der im Jahre 1926 in Warschau geborene mehrfach promovierte Historiker, Politikwissenschaftler und Publizist hat seine in der Nachkriegszeit verfaßten und an oft entlegener Stelle über diverse Zeitungen und Zeitschriften verstreuten „kritischen Essays“ nunmehr in einem umfangreichen Sammelband vereinigt herausgegeben, der in recht bunter und zuweilen nicht ohne weiteres nachvollziehbarer Reihenfolge Betrachtungen, Forschungsberichte, Quelleneditionen und Sammelrezensionen enthält.

Bis auf einige wenige einleitende grundlegende Abhandlungen zu übergreifenden Themen kreisen sie alle um den einen einzigen Gegenstand, dem der Vf. als Mitlebender und Mitleidender sein Lebenswerk gewidmet hat: die Wege und Irrwege seines Volkes während des Zweiten Weltkriegs und in der unmittelbaren Nachkriegszeit. Insgesamt 87 Beiträge behandeln in erster Linie Themen der Diplomatie- und Militärgeschichte des Zweiten Weltkriegs und bieten vor allem auf der Grundlage französischer Akten neue Einblicke in die nicht selten verzweifelten Bemühungen der Londoner Exilregierung, ihre Vorstellungen über die Lösung der „polnischen Frage“ in den Verhandlungen der Großmächte über die Zukunft Europas zur Geltung zu bringen. Sie beschreiben die zumindest ambivalente Polenpolitik des Vatikans ebenso wie die führenden Persönlichkeiten des polnischen Widerstandes gegen die deutsche Besatzungsmacht in der Heimat und in der Emigration und sparen auch brisante Themen wie den tausendfachen Mord an polnischen Offizieren in Katyn durch den sowjetischen Geheimdienst und den vergeblichen Opfergang der Heimarmee im Warschauer Aufstand vom August 1944 nicht aus. Andere Artikel geben Auskunft über die im Zweiten Weltkrieg und danach unter erheblichen Opfern geschaffenen und bis heute existierenden kulturellen Einrichtungen und Publikationsorgane des „anderen Polen“ in New York, London und Paris und deren weit gespannten Aktivitäten.

W.s opulentes Sammelwerk reiht sich auf diese Weise ein in die Tradition der „Großen Emigration“ des 19. Jhs. und schlägt zugleich eine Brücke in das postkommunistische Polen der Gegenwart, dessen Weg in eine – hoffentlich bessere – Zukunft der Autor mit skeptischer Anteilnahme begleitet. Wie die inzwischen der Weltliteratur zuzurechnenden Schöpfungen eines Czesław Miłosz oder Witold Gombrowicz legt nicht zuletzt das Werk W.s auf dem Gebiet der Historiographie Zeugnis ab für den auch im 20. Jh. geleisteten eindrucksvollen und deshalb unverzichtbaren Beitrag des Auslandspolentums zur polnischen Kultur insgesamt.

Marburg/Lahn

Hans-Werner Rautenberg

Janusz Sibora: Narodziny polskiej dyplomacji u progu niepodległości. [Die Geburt der polnischen Diplomatie an der Schwelle zur Unabhängigkeit.] Wydawnictwo Sejmowe. Warszawa 1998. 363 S.

Das Ziel der Arbeit ist die Beschreibung und Kommentierung des Entstehungsprozesses des polnischen auswärtigen Dienstes im Ersten Weltkrieg. Der Vf. bevorzugt hier den Begriff „auswärtiger Dienst“, weil dieser hinsichtlich der Berücksichtigung der administrativen und organisatorischen Komponenten umfassender als die alleinige diplomatische Funktion ist. Zäsuren in seiner Betrachtung sieht Janusz Sibora in der Entstehung des Obersten Nationalkomitees im August 1914 und in den Ende 1918/Anfang 1919 eingetretenen internationalen Veränderungen und der Mission Ignacy Paderewskis zur Regierungsbildung in Polen und der Verständigung zwischen Piłsudski und dem Nationalkomitee. Besondere Schwierigkeiten der Analyse erwachsen aus dem Umstand, daß es sich um die Darstellend der Entwicklung des auswärtigen Dienstes zur Zeit der fehlenden polnischen Staatlichkeit handelt. So ist im klassischen Verständnis der Begriff „Diplomatie“ mit dem Funktionieren des Staates verbunden.

Die in vier Kapitel unterteilte Untersuchung charakterisiert zunächst die Tätigkeit des Nationalkomitees außerhalb Polens und beleuchtet die Organisation seiner Aktionen in den einzelnen Ländern. Sie entstand als Ergebnis eines Kompromisses zwischen einer westlichen Krakauer und einer östlichen Lemberger Gruppierung unter dem Vorsitzenden des Polenklubs und Krakauer Bürgermeister Juliusz Leo, der einen austropolnischen Kurs verfolgte. Der Vormarsch der russischen Armeen in Galizien führte zur zeitweiligen Verlegung des Präsidiums der Organisation nach Wien, wo sie Anfang 1915 ein eigenes Pressebüro erhielt. Nach der Eroberung Kongreßpolens durch die Mittelmächte bildete dieses den Schwerpunkt der Tätigkeit des Nationalkomitees, das zwischen Berlin und Wien laivierte, sich aber immer enger an ersteres anlehnte. Aufschlußreich ist, daß es schon damals außenpolitische Aktivität entfaltete, wobei die neutrale Schweiz von zentraler Bedeutung war. Im folgenden legt der Vf. dar, welche Folgen die Proklamation des Königreichs Polen durch die Mittelmächte am 5. November 1916 für das außenpolitische Engagement des Nationalkomitees hatte. Dieses mußte sich zunächst auf das Deutsche Reich und Österreich-Ungarn sowie deren Verbündete und einige neutrale Staaten wie Dänemark und die Schweiz beschränken, während die zu den Ententemächten unterhaltenen Beziehungen eher inoffizieller Natur waren. Ausführlich schildert S. die Tätigkeit Wilhelm Feldmans in Berlin, der als Vertreter des Komitees in enger Verbindung mit dem Reichstagsabgeordneten Wojciech Korfanty stand und – allerdings vergeblich – eine Änderung der deutschen Politik zugunsten eines unabhängigen Polens zu erreichen suchte. Selbst nach Amerika streckte das Nationalkomitee seine Fühler aus, wo es mit dem Nationalen Verteidigungskomitee, einem linksorientierten Zweig der dortigen Polonia, Kontakt aufnahm.

Im Mittelpunkt des zweiten Kapitels stehen die Versuche, einen polnischen auswärtigen Dienst durch den Provisorischen Staatsrat und den Regentschaftsrat, beides Organe der Zentralmächte, zu schaffen. Einer der Hauptautoren des Reglements des Staatsrates war Stanisław Bukowski. Zentrale Bedeutung hatte das 24 Personen umfassende Büro des Departements für politische Angelegenheiten, darunter Marceli Handelsman als histori-